

Presseinfo vom Oktober 2014 - mit der Bitte um Veröffentlichung

IN VIA Jugendwohnen zeigt bis 31. Oktober die Ausstellung „**Shirtopoly - Fair kleiden ist besser**“ im Caritas-Pirckheimer-Haus, Königstraße 64. Geöffnet: Montag bis Freitag 8 bis 20 Uhr (Samstag und Sonntag auf Anfrage)

## Cooler Klamotten und ein gutes Gewissen

Shoppern, tauschen, selbst gestalten - es gibt viele Möglichkeiten, sich sauber und fair zu kleiden. Auch für den kleinen Geldbeutel. Dass Nachhaltigkeit und cooles Styling zusammenpassen, zeigte die Ausstellung des Frauenfachverbandes IN VIA. "Shirtopoly - Fair kleiden ist besser" im Caritas-Pirckheimer-Haus in Nürnberg bei einer Midissage. Ihr Laufsteg-Debüt feierten dabei die jungen Bewohnerinnen des Nürnberger IN VIA-Jugendwohnheims. Sie präsentierten nicht nur Fair Wear, sondern auch eigene Kreationen, gefertigt im Rahmen eines Umweltprojekts. Schicke Mode eben, die mit gutem Gewissen tragbar und mittlerweile ohne großen Aufwand zu haben ist, so Moderator Frank Braun (Centrum für globales Lernen) bei seiner Einführung in ein Thema, "das uns alle hautnah betrifft".

Sie haben auch die Nase voll von zu viel Chemie und Ausbeutung in den Textilfabriken der Herstellerländer? Dann haben Sie laut Maik Pflaum von der Christlichen Initiative Romero (CIR) schon eine wichtige Etappe geschafft: "Man sollte Lust daran haben, sich nicht länger veräppeln zu lassen". Denn immer noch sind die Arbeitsbedingungen in vielen Ländern mehr als problematisch, die Umweltbelastungen enorm. Trotz Kontrollen, Beteuerungen und freiwilliger Selbstverpflichtungen von Unternehmen. Viele Marktführer und große Ketten lassen genau dort produzieren. "Freiwillig geht da gar nichts", betonte Pflaum, "es braucht entsprechende Gesetze". Als einen hilfreichen ersten Schritt begrüßt die CIR-Kampagne für Saubere Kleidung jedoch die politische Initiative von Entwicklungshilfeminister Gerd Müller, der in diesen Tagen ein Textilbündnis zur Umsetzung von öko-sozialen Standards in der globalen Lieferkette ins Leben rief. Enttäuscht zeigte sich Pflaum allerdings darüber, dass von den über 60 Firmen und Organisatoren, die in den vergangenen Monaten mit dem Entwicklungsminister Standards ausgearbeitet haben, jetzt nicht einmal die Hälfte im Bündnis dabei sind. Gerade die Großen der Branche machten einen Rückzieher, "das ist eine Lachnummer".

IN VIA Bayern e.V.  
Katholischer Verband für  
Mädchen- und  
Frauensozialarbeit

Maistraße 5  
80337 München  
Fon 089/5126619-16  
Fax 089/5126619-29

[www.invia-bayern.de](http://www.invia-bayern.de)  
[verena.wolf@invia-bayern.de](mailto:verena.wolf@invia-bayern.de)  
[info@invia-bayern.de](mailto:info@invia-bayern.de)

Mitglied des  
Internationalen Verbandes  
ACISJF – IN VIA



Fachverband im  
Deutschen  
Caritasverband

LIGA BANK München  
BLZ 750 903 00  
Konto 2144123

IBAN: DE75 7509 0300 0002 1441 23  
BIC: GENODEF1M05

Vereinsregister beim Amtsgericht  
München unter VR 6749

Dass es auch anders geht, zeigen engagierte Einzelunternehmer wie beispielsweise Elke Klemenz von der Textildruckerei „rk. Textil Fürth“ und Besitzerin des Ladens FARCAP, "aber das ist ein mühsamer Weg". Wie ihre Mitstreiter fordert sie ein Siegel, das sowohl Ökologie, fairen Handel und die Einhaltung sozialer Standards in einem beinhaltet, bis jetzt gibt es viele verschiedene Zertifikate, "das ist noch ein Durcheinander".

Genau darum ging es auch im Umweltprojekt "Fair kleiden ist besser", aus dem die Ausstellung "Shirtopoly" entstanden ist. Aus welchen Ländern stammt die Kleidung, die wir tragen? Was ist überhaupt fairer Handel und saubere Kleidung? Was sagen Gütesiegel aus? Der Caritasfachverband IN VIA Bayern e.V. Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit hat sich auf die Suche nach Antworten gemacht und gemeinsam mit zahlreichen Kooperationspartner/-innen das Umweltprojekt „Faire Kleidung“ ins Leben gerufen. Und zwar genau dort, wo die neuesten Modetrends auch ein großes Thema sind: In den fünf bayerischen IN VIA Jugendwohnheimen in Würzburg, Nürnberg und München. „Wir wollten den Mädchen und jungen Frauen in unseren Jugendwohnheimen nahe bringen, dass es beim Umgang mit Kleidung faire Lösungen gibt“, sagte die Geschäftsführerin von IN VIA Bayern, Rita Schulz, „wir hoffen natürlich, dass davon auch etwas hängen bleibt.“

Großen Anklang fand das Projekt im Nürnberger Haus Marienheim, das 110 Auszubildenden, (Block)Schülerinnen oder Dauerbewohnerinnen unterschiedlicher Nationen eine Heimat auf Zeit bietet. „Wir sind sehr froh darüber, dass wir den Umweltgedanken und das Jugendwohnen verbinden konnten“, so Sabine Wehner, Geschäftsführerin von IN VIA Nürnberg, bei der "Midissage".

Nicht um die bekannten Nürnberger Sehenswürdigkeiten, sondern um CO2-Bilanzen und Nachhaltigkeit ging es beispielsweise bei einer ungewöhnlichen Stadtführung mit WELTbewußt, einem Projekt der Jugendorganisation Bund Naturschutz. In Upcycling-Workshops mit der Künstlerin Naomi Lawrence lernten die jungen Frauen dann modisch und kreativ zu sein, ohne den üblichen Weg des Konsums zu gehen. Wie stylisch aufgepeppte Kleidungsstücke aus zweiter Hand sein können oder dass ein altes T-Shirt noch beste Dienste als Kopfkissen leisten und gleichzeitig mit dem Titel „schlaflos“ noch ein kritisches Statement transportieren kann, zeigt jetzt die Ausstellung. Naomi Lawrence selbst setzt sich mit dem Bilderzyklus „Shirtopoly“ auf ungewöhnliche Weise mit dem Thema auseinander. Sie schickt die Besucher wie bei einem bekannten Brettspiel auf die Reise – allerdings nicht in die Parkstraße oder "Über Los". Stattdessen steht da "Bangladesh", "India" oder

"Burkina Faso" in fetten Lettern, darunter sind Geldsäcke, Dollarzeichen oder Kronen gemalt. Wer den Zusammenhang mit fairer Mode nicht sofort herstellen kann, erfährt an erläuternden Plakaten alles über nachhaltige Kleiderproduktion, Hungerlöhne oder Ausbeutung in der Textilindustrie. Ein weiterer Hingucker sind allerdings die ausgestellten Tops und T-Shirts, die Künstlerin Naomi Lawrence zusammen mit Bewohnerinnen der IN VIA-Jugendwohnheime „upgecycelt“ hat. „Wir haben in Workshops überlegt, wie man alte und gebrauchte Kleidungsstücke wieder tragbar oder zum Kunstobjekt machen kann“, erklärt Lawrence. Herausgekommen sind T-Shirts in Spray-Optik, bedruckte Oberteile, aber auch zerrissen wirkende Stücke, die mit ihrem Aufdruck auf schlechte Entlohnung sowie Kinderarbeit in der Textilindustrie aufmerksam machen. Die Ausstellung ist noch bis Ende Oktober in Nürnberg zu Gast, danach wandert sie weiter nach München. Hier wird sie ab Ende November im Ökologischen Bildungszentrum zu sehen sein.

Das IN VIA Umweltprojekt erfolgte in Nürnberg mit freundlicher Unterstützung durch die Joseph Stiftung, den Katholischen Fonds, durch die Aktion Mensch „miteinander gestalten“ sowie durch den Umweltfonds des Freistaates Bayern.

*Das Nürnberger IN VIA–Jugendwohnheim bietet 110 Plätze für Auszubildende, (Block)Schülerinnen oder Dauerbewohnerinnen, die hier eine Heimat auf Zeit finden. Eine individuell abgestimmte, pädagogische Begleitung unterstützt die jungen Frauen dabei, die Ausbildung oder den Berufsalltag fern des Elternhauses erfolgreich zu meistern. Das ist auch ein Gewinn für die Betriebe. Das reine Mädchenwohnen, wie es u.a. IN VIA anbietet, stellt eine Besonderheit in der bayerischen Jugendwohnlandschaft dar und wird nach wie vor rege in Anspruch genommen.*

(Text: Annette Bieber)

Für Rückfragen steht Ihnen gerne zur Verfügung  
**Gertraud Kindelán Roché, Projektleitung Umweltprojekt „Fair kleiden ist besser“, Telefon 0173/5783683, [gerdakindel@hotmail.de](mailto:gerdakindel@hotmail.de)**